

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 88 (2013)
Heft: 6

Artikel: 75 stolze Jahre
Autor: Nyfeler, Patrick
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716599>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

75 stolze Jahre

Der Berufsverband der Instruktoren feierte im April sein 75-jähriges Bestehen und wagte neben einem Blick zurück auch einen Blick in die Zukunft und über den Tellerrand.

AUS DEM RATHAUS BERN BERICHTET MAJOR PATRICK NYFELER

Der Verband der Instruktoren (VdI) lud seine Gäste ins Berner Rathaus und führte seinen Jubiläumsanlass im Grossratssaal durch.

Unter den über 150 Gästen und Teilnehmern befanden sich auch der Chef der Armee, KKdt Blattmann, und der Kommandant Heer, KKdt Andrey. Durch den Anlass führten gekonnt der Zeremonienmeister, Adj Uof Zürcher, und die Vorstandsmitglieder des VdI.

Kleine Uniformenkunde

Der Abriss über die Geschichte des VdI startete mit der Aussage, dass ein Blick in die Vergangenheit oft hilft, um für die Zukunft den richtigen Entscheid zu fällen. Diese Aussage ist nicht im Kontext «früher war alles besser» zu verstehen, sondern dass die gemachten Erfahrungen in Entwicklungsprozesse, wie am aktuellen Beispiel der Weiterentwicklung der Armee zu sehen, einfließen sollen.

Der sehr unterhaltsame Rückblick durch die Vorstandsmitglieder des VdI wurde durch zahlreiche Anekdoten und Uniformen aus jeder Epoche des VdI illustriert. Waren früher noch gesunder Menschenverstand und Schreibwerkzeug die Führungsinstrumente des Soldaten, behilft sich heute die Generation Smartphone zahlreicher Apps und Tools – beübt sich dabei oft aber selbst und verliert dabei den Blick auf das Wesentliche.

Kritische Lagebeurteilung

Etwas kritischer fiel der Blick auf die jüngere Vergangenheit aus; hatte die Armee früher immer wieder mit periodischen Veränderungen hinsichtlich finanzieller und moralischer Unterstützung zu kämpfen, fällt in den letzten Jahren auf, dass der Rückhalt in Bevölkerung und Politik stetig nachlässt und die Sparschraube beim VBS übermäßig angezogen wird.

Konsequenz ist, dass die Armee nicht mehr über eine angemessene Lobby verfügt, um sich gegenüber anderen Bereichen behaupten zu können. Die Sicherheit wird

mit einer grossen Hypothek belegt und zu Gunsten anderer Kostenträger geopfert.

Als brillante Gastrednerin konnte der VdI Frau Barbara Artmann, Inhaberin der Schuhfabrik Künzli, gewinnen.

Deutsche wirbt für Swissness

Die Brücke zwischen Artmann konnte dabei nicht nur über Schweizer Tradition geschlagen werden, sondern auch durch die Tatsache, dass der Vater von Artmann aktiver Offizier im Zweiten Weltkrieg war. In der sichtlich wohlgesinnten Umgebung erläuterte die Chefin der Schuhfabrik Künzli, wie man aus der Not eine Tugend macht.

Die Marke Künzli musste so manche Schlacht schlagen, sei dies um das verstaubte Image zu einer international bekannte Modemarke zu wandeln oder sei dies der Kampf um das Markenzeichen, die fünf Streifen, welcher zwar verloren wurde, dabei aber zur Lancierung des neuen Logos mit den fünf «Klötzli» führte.

«Mensch, Mat, Mun»

Im Anschluss erwies der Chef der Armee dem VdI die Ehre. Es handle sich um ein Heimspiel und er dürfe viele bekannte Gesichter begrüssen, stellte Korpskommandant Blattmann zu Beginn seiner Rede fest.

Seine Laufbahn als Berufsoffizier wurde vom einen oder anderen anwesenden «Veteranen» geprägt, sei dies als Förderer oder als Forderer. Der CdA unterstrich den Trend, mit der Sicherheit einen Kuhhandel zu betreiben. Er stellte fest, dass sich die Armee nicht am Tagesgeschäft orientieren dürfe sondern eine strategische Investition in die Zukunft darstelle.

Bei diesen Diskussionen gehe jedoch häufig auch der Fokus verloren und man müsse sich auf den Melderhythmus des Frontraports besinnen, wo gemäss dem Meldeschema «Mensch, Mat, Mun» der Mensch im Zentrum stehe, denn ohne «Mensch» gebe es keine Armee.

Genau bei diesem Punkt kommt die Arbeit sämtlicher Instruktoren zum tragen, stellen sie einerseits selbst den Faktor



Blattmann: Deziert pro Wehrpflicht.

«Mensch» in der Armee dar und haben andererseits die Aufgabe, die Milizangehörigen zu fördern und zu motivieren.

Genau diese Milizsoldaten der Armee stellen das wertvollste Gut der Sicherheit in der Schweiz dar. Die Wehrpflicht ist die Grundlage für die Sicherheit in der Schweiz und nur wenn der Durchschnittsschweizer auch weiterhin verpflichtet ist Dienst zu tun, kann die Erfolgsgeschichte der Sicherheit in der Schweiz fortgesetzt werden.

Für Volk und Land

Denn trotz Murren hat der Schweizer die Einstellung, wenn er in den Dienst geht, seine Arbeit mit hoher Leistung und Qualität zu erledigen. Der Kontakt zwischen Volk und Armee kann so aufrechterhalten werden und es passiert eine automatische «Gewaltenkontrolle».

Nicht zuletzt dürfte auch der integrative und soziale Aspekt nicht vergessen werden, würden doch beim Militärdienst junge Schweizer gezwungen, sich mit anderen Schichten und kulturellen Hintergründen in ein Kollektiv zu integrieren sowie gemeinsam Verantwortung gegenüber Land und Volk zu übernehmennen.